

Die Wörter tanzen durch die Stadt

Hausach begrüßte am Samstagnachmittag im voll besetzten Rathaussaal seine drei neuen Stadtschreiber Juliane Blech, Hanno Millesi und Romina Nikolic. Spätestens nach der Lesung der drei Leselenz-Stipendiaten war klar: Das wird ein buntes Gewebe.

■ Von Claudia Ramsteiner

HAUSACH. Im Rathaussaal begrüßte Hausach im „Herbstlenz“ des Literaturfestivals „Hausacher Leselenz“ das neue Stadtschreiber-Trio. Es besteht aus der Amanda-Neumayer-Stipendiatin Juliane Blech (Halle), den Stipendiaten der Neumayer-Stiftung für Prosa, Hanno Millesi (Wien) und die Gisela-Scherer-Stipendiatin Romina Nikolic (Jena). Die Veränderung, die dieses Stipendium nach der Corona-Krise erfahren hat, sei ein „Mit-der-Zeit-Gehen“, erläuterte Festivalleiter José Oliver: „Die Zeit franst aus und wir versuchen, mit den Fransen ein neues Gewebe zu weben.“

HAUSACHER LESE LENZ

Spätestens nach der Lesung der drei Stipendiaten war klar: Das wird ein überaus buntes Gewebe. Aber zurück zur Begrüßung. Bürgermeister Wolfgang Herrmann schilderte den Stadtschreibern die Hausacher als „kulturbegeistertes, geselliges und nettes Völkchen“. Gastfreundschaft heiße „ein wenig Nahrung, ein wenig Wärme und ganz viel Ruhe“. Die dürften sie gern nutzen, um



Das neue Stadtschreiber-Trio wurde offiziell beim „Herbstlenz“ vorgestellt.

Fotos: Ramsteiner

sich von der Stadt Hausach für ihre literarischen Welten inspirieren zu lassen, lud Ina Seeger ein, Projekt-Koordinatorin der Neumayer-Stiftung, der wichtigsten Partnerin des Hausacher Leselenzes. Die Literatur schaffe „Räume, in denen wir über uns und andere nachdenken“, so Seeger, die den litera-

risch Schaffenden eine „Arbeit von höchstem gesellschaftlichen Wert“ bescheinigte. „Wörter und Gedanken tanzen wie die Herbstblätter durch die Stadt“, freute sich Ulrike Tippmann, Vorsitzende des Leselenz-Fördervereins, „dass wieder Leselenz ist“. Sie freue sich auch auf die neuen Farben, die

die Stadtschreiber mitbringen. Der Förderverein finanziert das Gisela-Scherer-Stipendium. Die Aufschrift auf dem Etikett der Weinflasche, die sie Romina Nikolic überreichte, stand für die Wünsche an alle drei Stadtschreiber: „Lust und Laune, Genuss pur, ein Stück vom Glück, Freude und eine schöne Zeit!“ Und dann stellten sich die drei von der Jury Ausgewählten selbst jeweils mit einer kurzen Lesung vor. Juliane Blech streute ihr „Verskonfetti“ in den Saal und bestätigte Ulrike Wörners Worte in der Einführung, dass Kindergedichte genau das sind, was Konfetti im Ursprung bedeutet: Süßes Konfekt.

Ihre Sprachspielereien zauberte ein Lächeln in die Gesichter des Publikums, wenn sie vom Dackelwackelzahn, vom Kakadu und Kakaich oder vom Mammut, das seinen Mut ver-

lor, rezitierte. „Wo andere einen Actionthriller schreiben würden, malt Millesi ein Stilleben“, stellte Robert Renk den Wiener Autoren vor, der geistreich und schelmisch zeigte, wie man sich der experimentellen Kunst nähert.

Nämlich, in dem man vor der Betrachtung der Werke die gleichen Drogen zu sich nimmt, die wohl der Künstler bei deren Schaffung geraucht oder getrunken hat. „Wer wissen will, wie das Holz in Worten riecht, der lese Romina Nikolic, empfahl José Oliver bei der Einführung in die Lesung der Gisela-Scherer-Stipendiatin. Diese schickte schon mal voraus, dass Hausach im Literaturbetrieb ein „magisches Wort“ sei und dankte dafür, „dass Sie uns alle hier als Literaturmenschen so herzlich willkommen heißen und integrieren“.

„Als ich noch klein war, dachte ich, die Dinge bekämen Namen und alles wäre gesagt“, las sie aus ihrem Langgedicht „Unterholz“, wie der Großvater sie bei der Hand nahm. Die Verwurzelung mit der Landschaft im Thüringer Wald schlug einen Bogen zum Schwarzwald. Wer wann genau nach Hausach kommen wird, steht noch nicht fest. Und die Leser dürfen sich auch wieder auf Außenbetrachtungen in Form von Kolumnen freuen.

Preisverleihung

Am Samstagabend wurde in der Stadthalle außerdem in festlichem Rahmen der Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur an Elisabeth Steinkellner aus Baden (unweit der österreichischen Hauptstadt Wien) überreicht. Die Preisverleihung und Steinkellners Lesung waren eingebettet in musikalische Genüsse des Pianisten Niklas Schmidler und lukullische Gaumenfreuden des Küchenmeisters Christian Lauble. Über den literarischen Genuss wird noch zu berichten sein.



Das Lebenswerk von Elisabeth Steinkellner (Zweite von links) wurde mit dem Leselenzpreis der Thumm-Stiftung gewürdigt. Jurymitglied Ulrike Wörner (von links), Doris Sistiaga-Thumm, Bürgermeister Wolfgang Herrmann und Leselenz-Festivalleiter José Oliver gratulierten.